

Vorwort

Auf die Frage nach Geschlechtergerechtigkeit im Schulunterricht stieß ich erstmals im Rahmen meines Lehramtsstudiums und fand dieses Thema von Anfang an interessant.

Ich lernte, wie viele geschlechtsbezogene Klischees und Vorurteile gesellschaftlich vorliegen und dass sie die Art und Weise beeinflussen, wie Jungen und Mädchen aufwachsen, wie mit ihnen umgegangen wird und wie sie sich selbst sehen und beurteilen.

Je mehr ich mich mit diesem Thema beschäftigte, desto mehr Aspekte lernte ich kennen, die zu einem geschlechtersensiblen (Religions-)Unterricht beitragen können und ich war von Grund auf positiv überrascht, wie viele Einflüsse der Frauen- und Geschlechterforschung für die tägliche Unterrichtspraxis nutzbar gemacht werden können, um speziell der Situation und den Bedürfnissen von Mädchen im Unterricht gerecht zu werden. Ich merkte aber auch, dass die Situation der Jungen wiederum kaum erforscht zu sein scheint und lediglich vereinzelte und z. T. widersprüchliche Ansätze vorliegen, die die Situation von Jungen genauer beleuchten.

In Anbetracht der vielfältigen Diskussionen zum Thema Geschlechtergerechtigkeit soll diese Arbeit einen Beitrag zur häufig lediglich am Rande betrachteten Perspektive der Jungen leisten und sich dabei der Frage annehmen, welchen Einfluss das Jungesein in der hiesigen Gesellschaft auf das Leben und Erleben der männlichen Jugendlichen nimmt und welche Entscheidungsspielräume es eröffnet oder auch verschließt. Ihr Ziel ist es, einen detaillierten Einblick in das subjektive Erleben von Jungen im Jugendalter zu geben sowie hieraus pädagogische Handlungsempfehlungen für den (Religions-)Unterricht abzuleiten, die zu einer gendersensiblen Religionsdidaktik für Jungen beitragen, die ihre Sorgen, Ängste, Wünsche und Ziele ernstnimmt, mitbedenkt und wertschätzt.

Die vorliegende Promotionsschrift wurde im Jahre 2023 an der philosophisch-sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Augsburg angenommen. Mein ganz besonderer Dank gilt Frau Prof. Dr. Naurath, der Lehrstuhlinhaberin für Evangelische Theologie mit Schwerpunkt Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts, für die wundervolle Betreuung dieser Arbeit. Sie unterstützte mich mit Rat und Tat, war bei Fragen und Anliegen immer für mich da, gab mir den Freiraum, den ich brauchte und wies mir die richtige Richtung, wenn ich mich einmal im Dschungel des wissenschaftlichen Arbeitens verirrt hatte. Ich bedanke mich außerdem ganz herzlich bei ihr für die Übernahme des Erstgutachtens meiner Promotionsschrift.

Für die Erstellung des Zweitgutachtens bedanke mich vielmals bei Herrn Prof. Dr. Bernd Oberdorfer, dem Augsburger Lehrstuhlinhaber für Systematische Theologie und theologische Gegenwartsfragen. Auch bedanke ich mich bei

Herrn Prof. Dr. Langenhorst, dem Lehrstuhlinhaber für Didaktik des katholischen Religionsunterrichts und Religionspädagogik der Universität Augsburg, für seine Beteiligung an der Disputation.

Besonderer Dank gilt zudem der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, die es mir mittels eines Promotionsstipendiums ermöglichte, mich voll und ganz der Forschung zu widmen und diese zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen.

Die Anfertigung der Promotionsschrift „Wo Jungen Sinn suchen“ war ein Projekt, welches mehrere Jahre in Anspruch nahm und nur gelingen konnte, weil ich von vielen Menschen tagtäglich begleitet und unterstützt wurde:

Ich bedanke mich deswegen aus vollem Herzen bei Meiner Frau Tanja Fritsch, die in all der Zeit stets für mich da war, mich in meinem wissenschaftlichen Vorhaben bestärkte und auch meine Launen aushielt, wenn ich einmal wieder bis zum Hals in Arbeit steckte.

Ebenfalls gebührt mein vollster Dank den fünf Jugendlichen, die mir tiefgreifende Einblicke in ihr Leben und in ihre Gefühle gewährten und die diese Arbeit so spannend und interessant gemacht haben, wie sie ist.

Ich danke außerdem meinen Kolleginnen und Kollegen des Instituts für Evangelische Theologie der Universität Augsburg, allen voran meiner Büropartnerin Dr. Jasmin Kriesten, meinem Kollegen Dr. Hannes Müller und meiner Kollegin Lisa Unger für ihre tägliche Begleitung, die gemeinsamen Mittagessen und all die wissenschaftlichen sowie unwissenschaftlichen Gespräche. Ganz besonders bedanken möchte mich außerdem bei unserer Lehrstuhlsekretären Margit Schuster, die mit ihrer freundlichen und offenen Art stets ein offenes Ohr für mich hatte und mich immer sicher durch die Wirren universitärer Bürokratie führte.

Auch außerhalb des evangelischen Lehrstuhls hatte ich viel Hilfe und Unterstützung. Hierbei möchte ich meinem Freund und Kollegen Sebastian Brumann vom Lehrstuhl für Didaktik der Geographie für all die gemeinsamen Gespräche und Spaziergänge danken sowie meinen Freunden Paul Wallace und Dominik Holoubek, die diese Arbeit mit ihren Ideen, ihrem Blick fürs Wesentliche und ihrer Außenperspektive bereichert haben.

Schlussendlich möchte mich bei meinen Eltern bedanken. Ich danke meiner Mutter Christa Beiner, die mich auf diesem Weg stets unterstützt hat und bei allen Problemen und Schwierigkeiten des Lebens immer für mich da war. Und ich danke meinem verstorbenen Vater Erich Beiner, der immer einen festen Platz in meinem Herzen haben wird.